„Himmlische Hagelversicherung“

Pfarrer Müllbauer schreibt in seinem Pfarreibericht:

„4. Juli 1929: Schreckliches Hagelwetter, 2 Pfund schwere Steine. Dächer und Fenster westseits vollständig zertrümmert, Waldungen sehr stark zerschlagen, Vieh getötet, Frau verunglückt: Pferde scheuten, überfuhren sie, als sie unter den Heuwagen flüchtete. Deswegen gelobten alle Hausbesitzer unterschriftlich, am 4. Juli alljährlich eine Prozession und ein Bittamt am Mausberg mit freudiger Gutheißung des H.H. Bischöfl. Ordinariates.“

Diese Prozession wird getreu dem Gelübde jährlich unter großer Anteilnahme der Bevölkerung abgehalten. Liebevoll wird sie die „Himmlische Hagelversicherung“ genannt. Und seit 1929 traten auf dem Gebiet der Pfarrei keine nennenswerten Hagelschäden auf.

Das Haus Nr. 35 - Gaberl – wurde in diesem Jahr neu errichtet. Am 4. Juli wurde das Dach gedeckt. Nach dem Hagelsturm waren alle Dachziegel restlos zertrümmert. (Nach meinem Vater Johann Rösch, damals 20 Jahre alt)).